

Netanyahu will härter gegen IS-Anhänger vorgehen

veröffentlicht von freifwelt.net am 09.01.2017

Israels Ministerpräsident erkennt hinter dem Jerusalemer Lkw-Anschlag IS-Muster

Nach dem Lkw-Anschlag in Jerusalem plant Israels Ministerpräsident Benjamin Netanyahu ein schärferes Vorgehen gegen Anhänger der Terrormiliz »Islamischer Staat«.



Foto: [Foreign and Commonwealth Office/ Wikimedia Commons/ CC BY 2.0](#)

Diese sollen verstärkt in sogenannte Administrativhaft genommen werden.

Israel hat nach einem Lkw-Anschlag mit vier Toten in Jerusalem seine Sicherheitskräfte in der Stadt in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt. Durch die gezielte Fahrt in eine Gruppe von Soldaten wurden am Sonntag drei Frauen und ein Mann im Alter von 20 bis 22 getötet und 17 weitere verletzt.

Der 28-jährige islamistische Attentäter *Fahdi Ahmad Al-Qunbar*, ein Palästinenser aus dem arabischen Ostteil Jerusalems, wurde bei dem Anschlag erschossen. Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanyahu sieht die Terrormiliz »Islamischer Staat« als Drahtzieher hinter dem Anschlag stehend.

Es gebe mögliche Parallelen zwischen dem Lastwagen-Anschlag und ähnlichen Attacken in Europa.

→ »Wir wissen, dass es hier eine Serie von Anschlägen gibt, und es kann durchaus sein, dass eine Verbindung zwischen ihnen besteht, erst Frankreich und Berlin, und jetzt Jerusalem«.

Netanyahu erklärte:

→ »Wir kennen die Identität des Angreifers. Allen Anzeichen nach war er ein Anhänger des 'Islamischen Staats'.« Daher wolle man als Konsequenz noch entschlossener gegen IS-Anhänger vorgehen.

Man werde solche künftig verstärkt in sogenannte Administrativhaft nehmen. Diese erlaubt Häftlinge für jeweils verlängerbare Zeiträume von sechs Monaten ohne offizielle Anklage festzuhalten, wenn von ihnen eine entsprechende Gefahr ausgeht.

Im palästinensischen Gaza gingen unterdessen zahlreiche Menschen auf die Straße. Dabei wurden Süßigkeiten verteilt als Zeichen der Freude über den Tod der jungen Israelis. Die dort regierende *Terrororganisation Hamas* begrüßte den Anschlag. Familienmitglieder des Attentäters feierten ebenso die Tat.